

DER KUNSTSAMMLER

Von Sammelwesen und Kunstereignissen

„Josef und die Frau des Potiphar“ von Murillo

Mit 1 Abbildung

Von AUGUST L. MAYER

Während des Krieges tauchte in Sevilla ein Bild mittleren Formates auf mit der Darstellung der Versuchung Josefs durch die Frau des Potiphar. Daß das Gemälde von den Besitzern für ein bislang unbekanntes Meisterwerk Murillos erklärt wurde, konnte aus doppeltem Grunde nicht verwundern. Denn erstens ist ungefähr jedes zweite Bild, das man in Sevilla bei Händlern oder „aficionados“ sieht, nach der festen Ansicht des Eigentümers ein „Murillo autographo“ und zweitens hatten diesmal die glücklichen Besitzer ausnahmsweise wirklich recht; denn das Bild, das seit kurzem in die Sammlung F. Schlayer gelangt ist, muß in der Tat ein Meisterwerk Murillos genannt werden.

Das Gemälde, von dem die Abbildung nur einen sehr ungenügenden Begriff gibt, ist wohl sicher in den fünfziger Jahren entstanden, wohl bald nach der „Bekehrung Pauli“ im Prado (die ich, wie mich ein neuerliches Studium der Bilder überzeugte, in meinem Band „Murillo“ der „Klassiker der Kunst“ viel zu spät datiert habe) und ungefähr in der Zeit, da der Meister die „Mariengeburt“ im Louvre malte, also um 1655. Was zunächst wohl jedem auffallen wird, ist die meisterliche Behandlung des Hell-dunkels, und ebenso wie bei der „Mariengeburt“ wird man auch hier in gewisser Weise an Rembrandt erinnert, nur daß alles ins Romantische, Formschöne und Ausgeglichene umgewandelt ist. Neben der „Venus“ des Velazquez ist diese Frau des Potiphar der einzige weibliche Akt, den die spanische Malerei des 17. Jahrhunderts aufzuweisen hat. Dies verleiht dem Bild eine ganz besondere Bedeutung. Ist schon der Rückenakt der berühmten „Venus mit dem Spiegel“ auch für spanische Begriffe sehr dezent, so hat Murillo durch die Drapierung der Bettdecke in taktvollster Weise sein Möglichstes getan, um nicht gegen die geheiligten Verordnungen der Inquisition zu verstoßen. (Wohl hat auch Antonio del Castillo in seiner Serie von Bildern aus der Geschichte Josefs [Madrid, Prado] die Verführungsszene geschildert, aber hier ist vom Körper der Frau so gut wie nichts zu sehen, und es fehlt der ganzen Darstellung die sinnliche Wärme.) In dem Memoirenwerk eines Sevillaner Chronisten, das ich bisher noch nicht einsehen konnte, wird angeblich berichtet, daß Murillo zwei weitere Bilder ähnlichen erotischen Inhaltes in späteren Jahren vernichtet habe. Das junge Weib, das schon eine gewisse Anlage zur Fülle zeigt, ist mit den vollentwickelten Formen und dem etwas kurzen Bein der richtige Typ der Sevillanerin. Prachtvoll hebt sich das Fleisch in seiner ganzen sinnlichen Wärme von dem dunklen Hintergrund und dem Weiß des Bettlakens ab. Der meisterliche Erzähler Murillo bewährt sich auch in der Wiedergabe dieser Szene. Es scheint mir nicht ganz ausgeschlossen, daß der andalusische Künstler von jener berühmten Skizze Cintoretto's angeregt wurde, die jetzt im Prado hängt. Jedenfalls ist ein Ver-

685